

Die Einwohnerentwicklung Stuttgarts im Jahr 2011: Einwohnerzuwachs durch Wanderungsgewinne

Ansgar Schmitz-Veltin

Die Einwohnerzahl Stuttgarts nahm im Jahr 2011 zum wiederholten Mal deutlich zu. Während die Einwohnerzuwächse 2010 vor allem auf die Einführung der Zweitwohnungssteuer zurückzuführen waren, profitierte Stuttgart 2011 von der Zuwanderung aus dem In- und Ausland. Daneben wurden im achten Jahr in Folge mehr Kinder geboren als Einwohner verstarben: Die natürliche Bilanz fällt mit einem Geburtenüberschuss von 439 wie im Vorjahr sehr positiv aus. Zum Jahresende 2011 waren nach der Einwohnerfortschreibung 573 104 Einwohner mit Hauptwohnung in Stuttgart gemeldet, 7154 mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 1 und 2).

Zu Beginn des Jahres 2011 lag die Einwohnerzahl Stuttgarts bei 565 950 (vgl. Tabelle 1). Im Jahresverlauf stieg die Einwohnerzahl kontinuierlich an. Mit Ausnahme des Monats August waren ähnlich wie im Vorjahr alle Monate durch Einwohnerzuwächse gekennzeichnet (vgl. Abbildung 3). Zum Jahresbeginn profitierte Stuttgart zunächst noch von Anmeldungen im Rahmen der Einführung der Zweitwohnungssteuer, zwischen April und August schwächte sich der positive Trend leicht ab und stieg in September und Oktober wiederum stark um jeweils rund 2000 an. Diese in allen Jahren zu beobachtenden Zuwächse sind in erster Linie auf den Beginn des Ausbildungs- und Studienjahres zurückzuführen.

Die Zahl der in Stuttgart mit Nebenwohnung gemeldeten Einwohner ging 2011 abermals zurück (- 3415), wengleich der Rückgang erheblich schwächer ausfiel als im Vorjahr, in dem rund 20 000 Nebenwohnungen abgemeldet wurden. Konnten die starken Abnahmen 2010 zum Großteil als Registerbereinigungen im Vorfeld der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 1. Januar 2011 interpretiert werden, so erfolgten die Abmeldungen von Nebenwohnungen

Abbildung 1: Entwicklung der Einwohnerzahl in Stuttgart seit 1970

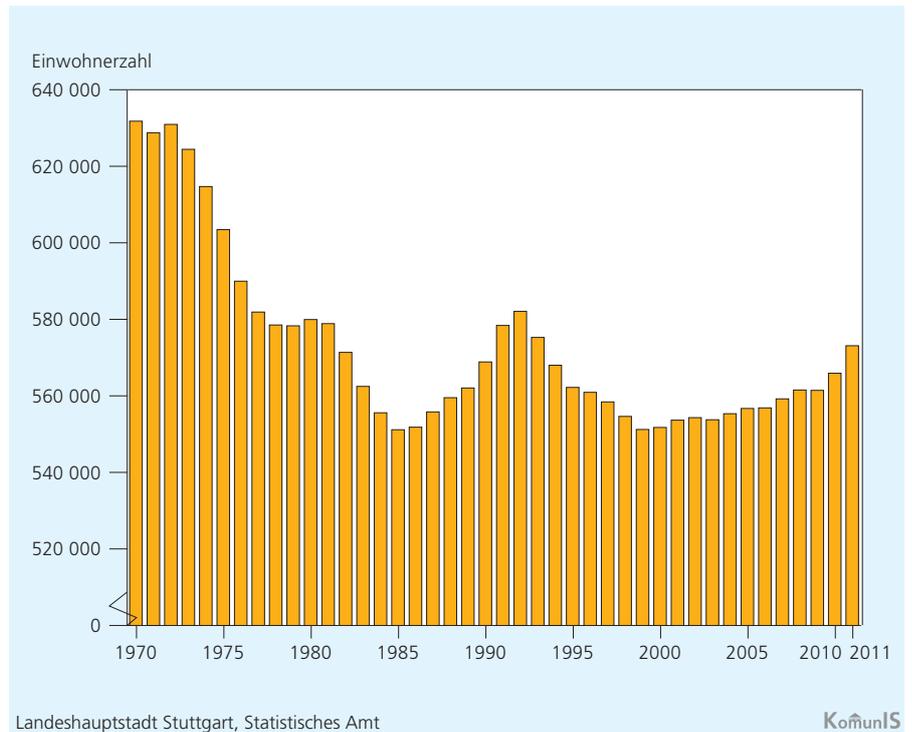


Abbildung 2: Komponenten der Einwohnerentwicklung in Stuttgart seit 1970

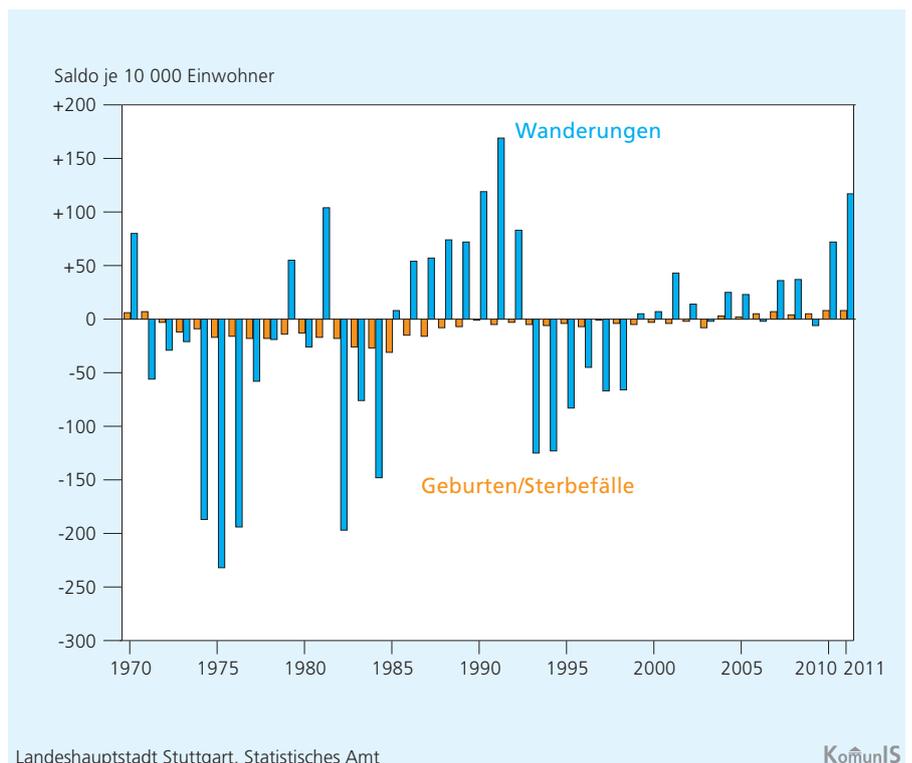
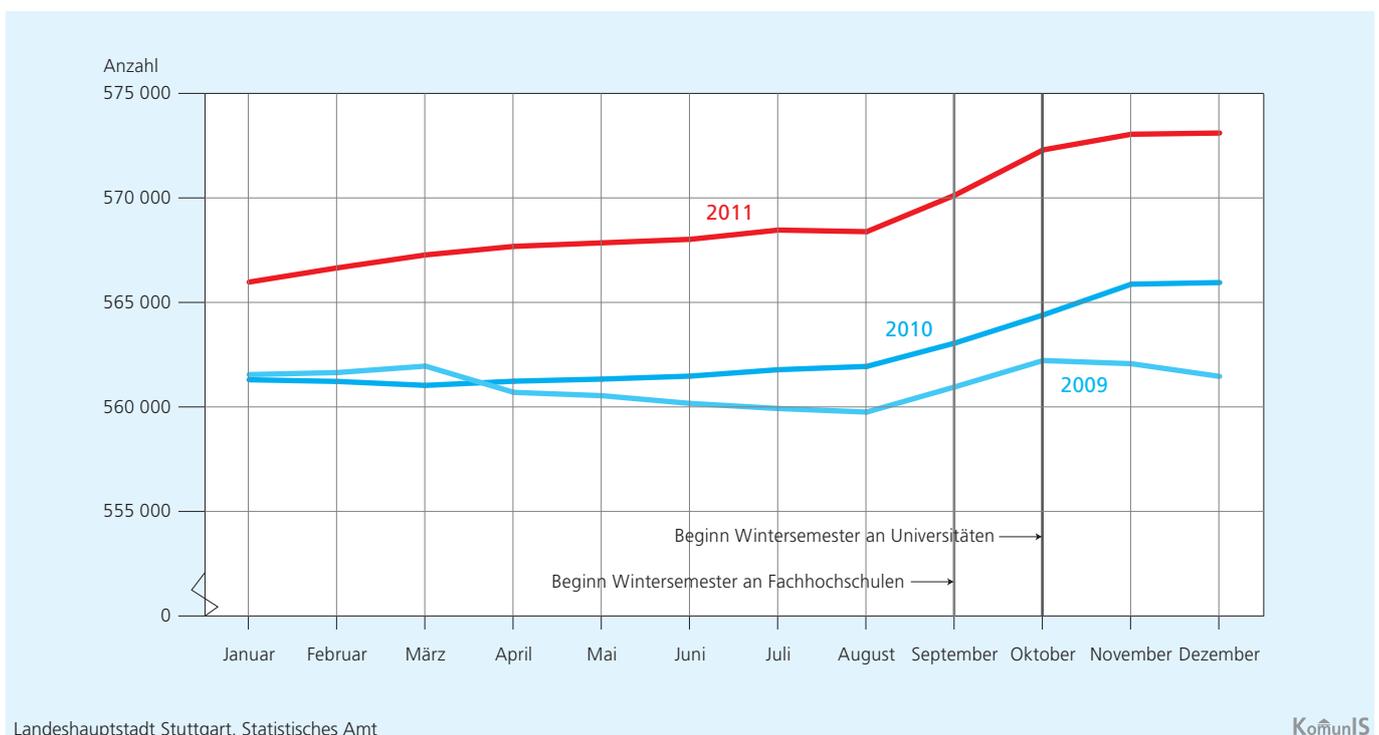


Tabelle 1: Einwohnerentwicklung in Stuttgart 2011 (Einwohner am Ort der Hauptwohnung)

	Einwohner		
	Deutsche	Ausländer	insgesamt
Einwohnerbestand zum Jahresanfang	443 226	122 724	565 950
Natürliche Einwohnerentwicklung			
Lebendgeborene	4 468	1 114	5 582
Sterbefälle	4 702	441	5 143
Saldo	- 234	+ 673	+ 439
Wanderungen/An- und Abmeldungen			
Zuzug	28 045	19 084	47 129
Wegzug	25 671	14 743	40 414
Saldo	+ 2 374	+ 4 341	+ 6 715
Staatsangehörigkeitsänderungen			
Ausländer zu Deutschen	+ 2 713	- 2 713	-
Deutsche zu Ausländern	- 124	+ 124	-
Saldo Staatsangehörigkeitsänderungen	+ 2 589	- 2 589	-
Saldo insgesamt	+ 4 729	+ 2 425	+ 7 154
Einwohnerbestand zum Jahresende	447 955	125 149	573 104
<i>Nebenwohnungen</i>	<i>7 205</i>	<i>783</i>	<i>7 988</i>

Abbildung 3: Einwohnerentwicklung im Jahresverlauf in Stuttgart 2009 bis 2011



2011 größtenteils nach Versand der Steuerbescheide und stellen damit eine direkte Folge der Zweitwohnungssteuer dar.¹

Ein Vergleich mit Baden-Württemberg insgesamt und der Region Stuttgart hebt den positiven Trend der Einwohnerentwicklung in Stuttgart nochmals deutlich hervor. Während sowohl Baden-Württemberg als auch die Region Stuttgart seit 2002 rückläufige jährliche Zuwachsraten der Einwohnerzahl verzeichnen, steigt die Bevölkerung Stuttgarts in den vergangenen Jahren stabil an (vgl. Abbildung 4). Seit 2004 wächst die Stuttgarter Bevölkerung mit über 0,2 Prozent pro Jahr rascher als die in Baden-Württemberg insgesamt. In den 1990er-Jahren stellte sich die Situation noch anders dar: Während die Einwohnerzahl im Land insgesamt um jährlich rund 0,4 Prozent zunahm, sank der Einwohnerbestand Stuttgarts von Jahr zu Jahr. Ab 2000 änderte sich dieses Muster grundlegend.

122

Struktur der Einwohner

Die Altersstruktur der Einwohner hat sich 2011 aufgrund der hohen Zuwanderung kaum verändert (vgl. Abbildung 5). Zum Jahresende lag das Durchschnittsalter bei 42,1 Jahren und damit auf dem Vorjahresniveau. Allerdings haben sowohl der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von 15,5 auf 15,4 als auch der Anteil der mindestens 60-Jährigen von 24,2 auf 24,0 zugunsten der Einwohner zwischen 18 und 60 Jahren leicht abgenommen. Bemerkenswert ist, dass entgegen des landesweiten Trends auch 2011 die Zahl der Kinder unter sechs Jahren angestiegen ist. Zum Jahresende 2011 lebten 31 366 Kinder in dieser Altersgruppe in Stuttgart. Damit hat sich die Zahl der unter 6-Jährigen innerhalb der letzten fünf Jahre um knapp fünf Prozent erhöht.

Insgesamt liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern bei 39,9 Prozent (vgl. Abbildung 6). In Folge der Zuwanderung erhöhte sich 2011 nicht nur die Zahl der in Stuttgart lebenden Ausländer um 2425 auf 125 149, auch die Zahl

Abbildung 4: Jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl in Stuttgart, Baden-Württemberg und der Region Stuttgart seit 1994

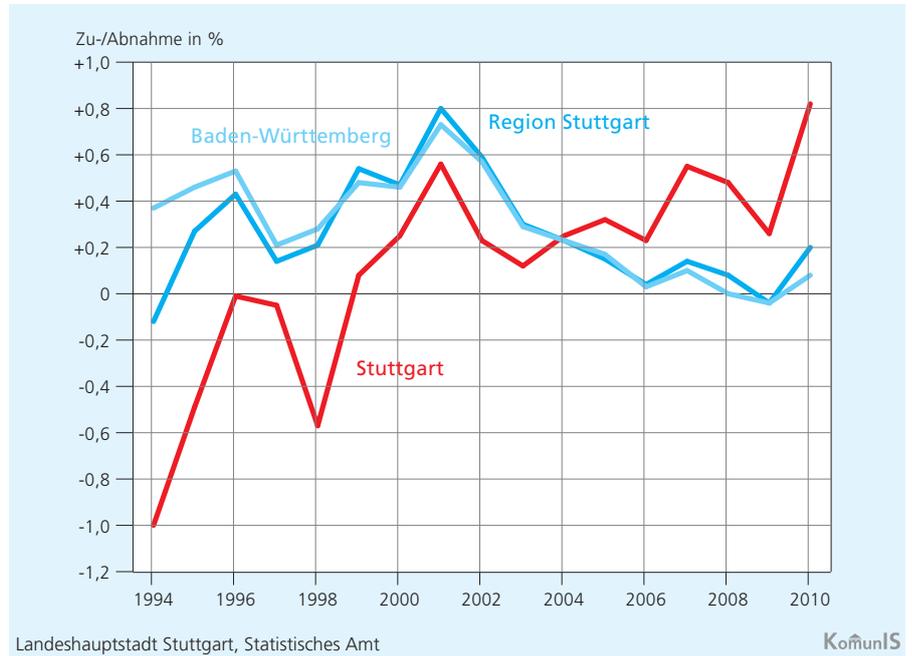


Abbildung 5: Altersstruktur der Stuttgarter Einwohner am 31.12.2011 nach Migrationshintergrund

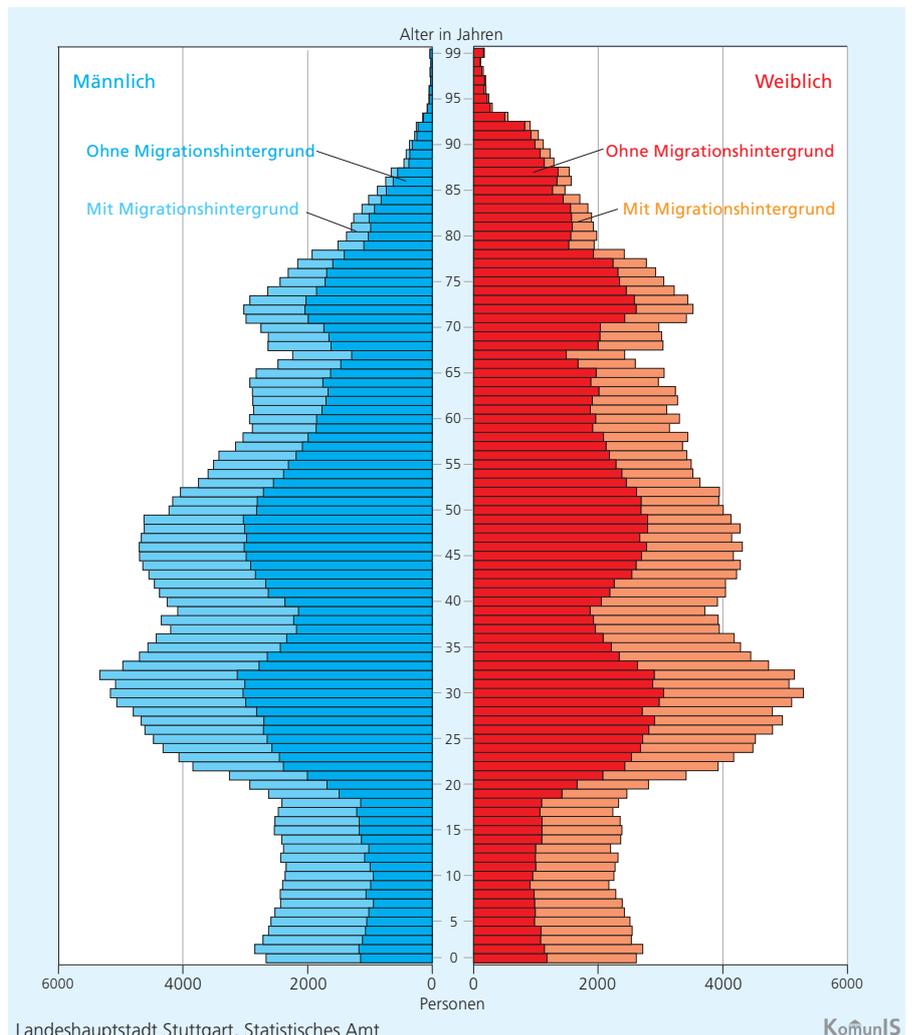
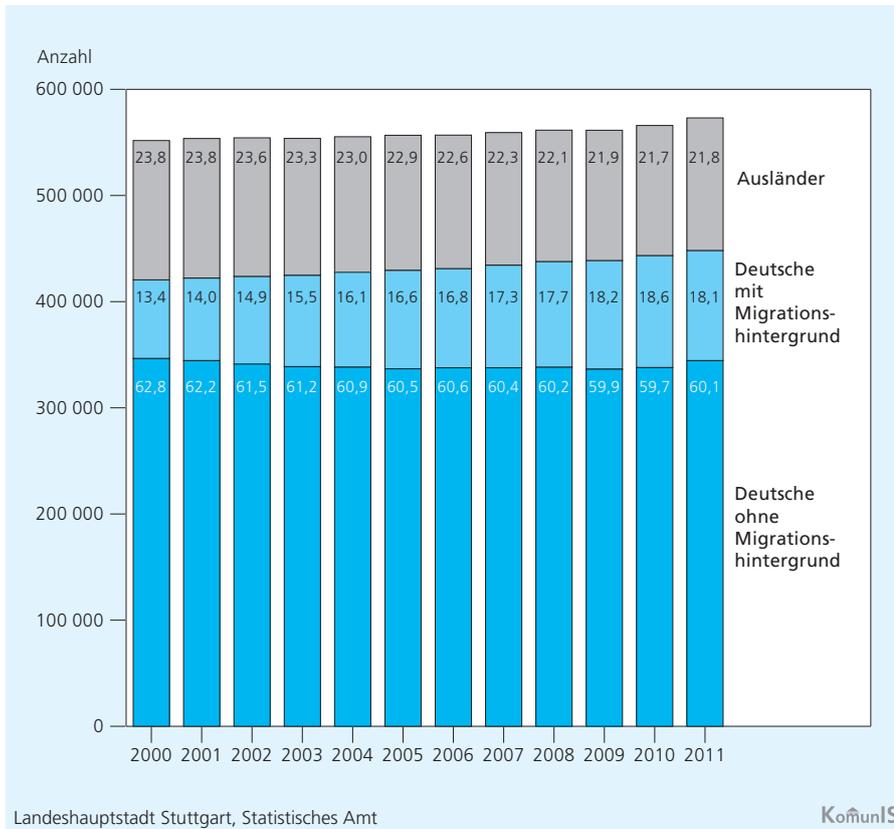


Abbildung 6: Einwohner in Stuttgart seit 2000 nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

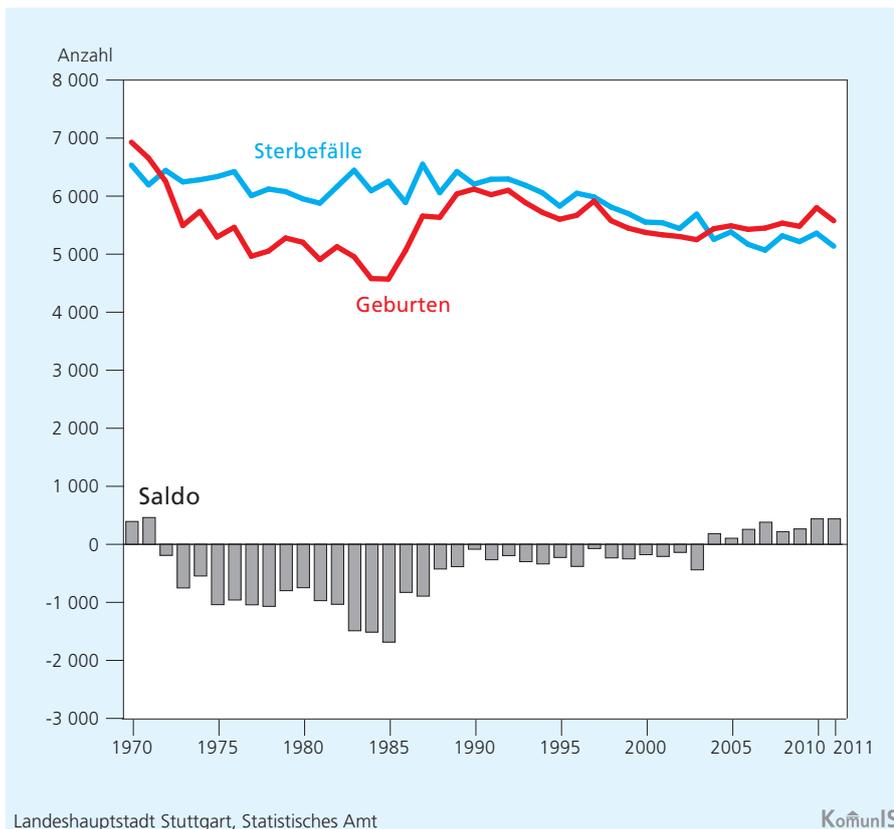


der Einwohner mit Migrationshintergrund ist erneut angestiegen. Am 31. Dezember 2011 waren 228 630 Einwohner mit Migrationshintergrund, zu denen neben Ausländern auch eingebürgerte oder im Ausland geborene Deutsche und deren Kinder gehören, gemeldet. Die höchsten Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern werden bei Kindern und Jugendlichen erreicht. 58 Prozent der Kinder unter sechs Jahren hatten zum Jahresende 2011 einen Migrationshintergrund. Die meisten Einwohner mit Migrationshintergrund zeigen Bezüge in die Türkei, nach Italien, Griechenland, Kroatien, Polen oder nach Rumänien.

Einwohnergewinn durch Geburten

Wie schon im Vorjahr trug 2011 die natürliche Bevölkerungsentwicklung zur positiven Dynamik bei. Im Laufe des Jahres wurden mit 5582 etwas weniger Kinder geboren als 2010 (vgl. Abbildung 7). Gleichzeitig sank jedoch auch die Zahl der Sterbefälle auf 5143, so dass insgesamt erneut ein Geburtenüberschuss von 439 erzielt werden konnte. Seit 2004 werden in Stuttgart mehr Kinder geboren als Menschen versterben. Ähnlich hohe Geburtenüberschüsse wie in den letzten Jahren wurden in Stuttgart zuletzt Anfang der 1970er-Jahre registriert. Damals wurden pro Jahr etwa 7000 Kinder geboren. In der ersten Hälfte der 1970er-Jahre sank die jährliche Geburtenzahl dann binnen weniger Jahre auf rund 5000, um 1990 stieg sie in Folge der Zuwanderung wieder an. In den vergangenen zehn Jahren wurden jährlich rund 5500 Kinder geboren. Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl der Sterbefälle bei leicht abnehmender Tendenz in den letzten Jahrzehnten vergleichsweise konstant entwickelt. Als Konsequenz der zunehmenden Lebenserwartung und des spezifischen Altersaufbaus der Bevölkerung wurden insbesondere in den vergangenen Jahren besonders wenige Sterbefälle registriert. Entsprechend ist die zuletzt zu beobachtende positive natürliche Bevölkerungsentwicklung vor allem auf den Rückgang der Zahl der Sterbefälle zurückzuführen.

Abbildung 7: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart seit 1970



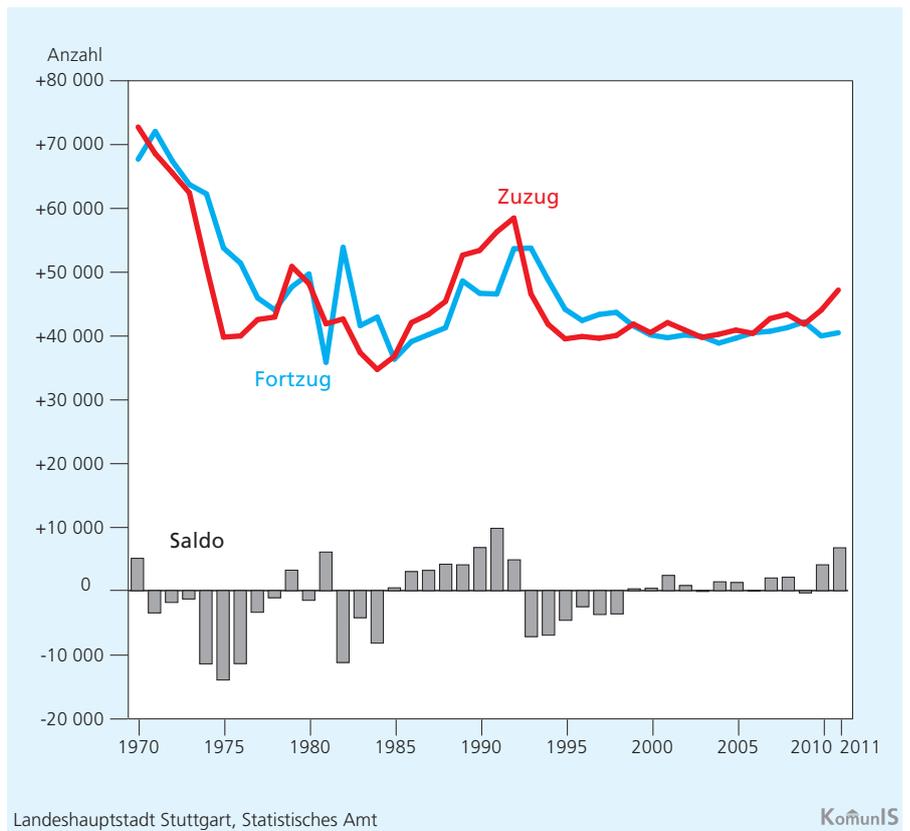
Betrachtet man die zusammengefasste Geburtenziffer als Maß für die Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommt, so ist hier kein eindeutiger Trend festzustellen. Im Jahr 2011 lag der Wert bei 1,27² und damit abgesehen von jährlichen Schwankungen seit über 10 Jahren auf einem konstanten Niveau. Die leicht steigende Geburtenzahl der vergangenen Jahre ist damit nicht darauf zurückzuführen, dass Stuttgarterinnen wieder mehr Kinder bekommen, sondern dass die Zahl der Frauen im entsprechenden Alter zugenommen hat.

Wanderungsgewinne vor allem aus dem Ausland

Während die Stuttgarter Wanderungsbilanz zwischen 1999 und 2009 meist ausgeglichen war, werden seit 2010 deutliche Wanderungsgewinne verzeichnet. Konnten diese 2010 teilweise noch mit Ummeldungen im Rahmen der Einföhrung der Zweitwohnungssteuer begründet werden, so weisen die Zahlen für 2011 nun „echte“ Wanderungsgewinne aus (vgl. Abbildung 8). Im Laufe des Jahres zogen 47 129 Menschen nach Stuttgart, so viele wie seit 1992 nicht mehr. Gleichzeitig blieb die Zahl der Fortzüge mit 40 414 in etwa auf Vorjahresniveau. Entsprechend fiel der Wanderungssaldo mit + 6715 so hoch aus wie zuletzt Anfang der 1990er-Jahre.

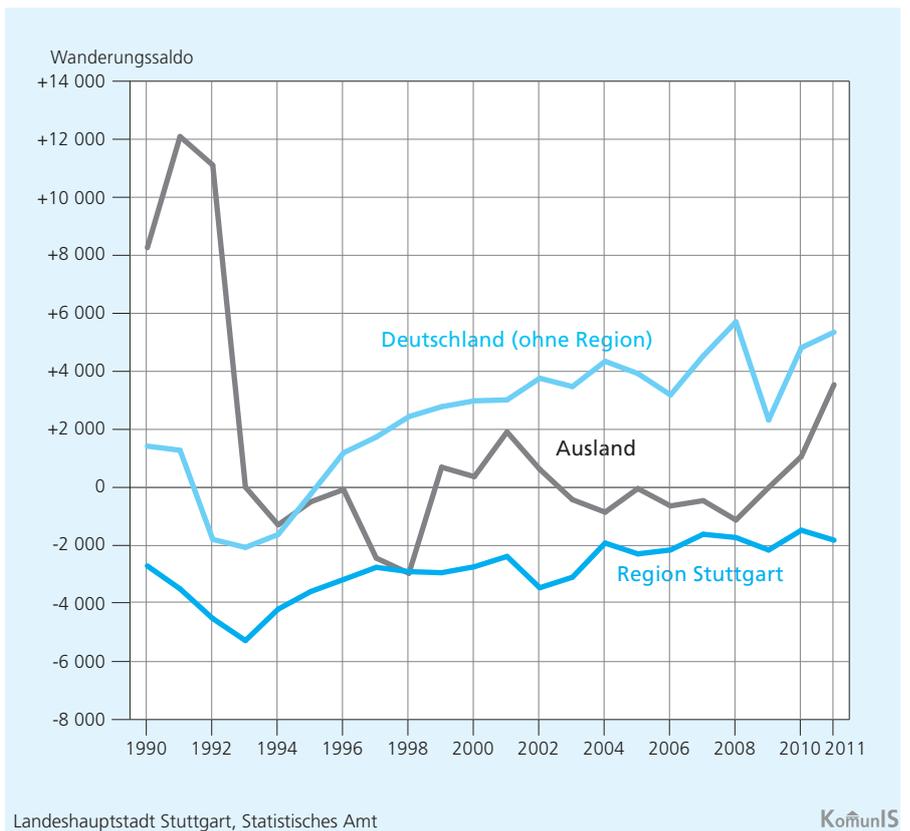
Die Wanderungsgewinne sind vor allem auf Zuzüge aus dem Ausland zurückzuführen. Im Laufe des Jahres zogen 14 032 Menschen aus dem Ausland nach Stuttgart, 10 455 Personen verließen die Stadt in andere Länder. Zu den bedeutendsten Herkunftsländern der Zuwanderung gehören zum einen Länder Südeuropas (Griechenland, Spanien, Portugal), in denen die sich im Laufe des Jahres verschärfenden wirtschaftlichen Probleme dazu führten, dass vermehrt Wegzüge in das Ausland stattfanden. Zum anderen führte die Umsetzung der Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union zum 1. Mai 2011 dazu, dass zunehmend Menschen aus osteuropäischen Ländern (Rumänien, Polen, Ungarn) nach

Abbildung 8: Wanderungen von und nach Stuttgart seit 1970



124

Abbildung 9: Wanderungssalden in Stuttgart für ausgewählte Gebiete seit 1970



Stuttgart kamen. Die höchsten Wanderungssalden verzeichnete Stuttgart daher mit Rumänien (+ 423), Griechenland (+ 351), Polen (+ 337), Ungarn (+ 329) und Spanien (+ 268). Bemerkenswert ist darüber hinaus der hohe Wanderungsgewinn mit Indien (+ 227), der seit 2010 deutlich zunimmt.

Auch mit dem Inland konnten in Stuttgart 2011 Wanderungsgewinne verzeichnet werden. Zu dem positiven Wanderungssaldo mit Deutschland (ohne Region Stuttgart: + 5386) trugen die anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften und die sich weiter erholende wirtschaftliche Dynamik der Stadt und der Region bei. Während Stuttgart sowohl mit dem Ausland als auch mit Deutschland insgesamt Wanderungsgewinne verzeichnete, hielten

die Wanderungsverluste an das Umland weiter an (vgl. Abbildung 9). Im Laufe des Jahres zogen 1781 mehr Menschen aus Stuttgart in andere Gemeinden der Region als umgekehrt. Damit setzt sich der Trend fort, dass Stuttgart pro Jahr rund 2000 Einwohner an das Umland verliert.

Unterschiedliche Entwicklungen in den Stadtbezirken

Auch bei der Betrachtung der einzelnen Stadtbezirke wird die insgesamt positive Entwicklung im Jahr 2011 deutlich. Zwar zeigen sich Differenzen hinsichtlich der Einwohnerdynamik, im Großen und Ganzen sind die Wanderungsgewinne und Geburtenüberschüsse jedoch in den meisten Stadtbezirken zu erkennen. Karte 1 zeigt die Bilanzen der natürlichen Ein-

wohnerentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) und der Wanderungen (Zuwanderung minus Abwanderung). Dabei wird unterschieden zwischen jenen Stadtbezirken, die insgesamt Einwohner gewonnen (rote Farben) und solchen, die Einwohner verloren haben (blaue Farben).

Nur in zwei Stadtbezirken wurden im Laufe des Jahres 2011 Einwohnerverluste registriert: In Botnang und Mühlhausen reichten die Wanderungsgewinne nicht aus, um die negative natürliche Entwicklung zu kompensieren. Dagegen verzeichneten Nord, Birkach, Degerloch, Feuerbach, Möhringen, Münster, Obertürkheim, Sillenbuch und Stammheim zwar auch Sterbeüberschüsse, diese konnten jedoch durch zum Teil deutliche Wanderungsüberschüsse ausgeglichen werden. Die Innenstadtbezirke mit Ausnahme des Nordens, aber auch Bad Cannstatt, Hedelfingen, Plieningen, Vaihingen, Wangen, Weilimdorf und Zuffenhausen profitierten im doppelten Sinne von Einwohnerzuwächsen: hier trugen sowohl der Wanderungssaldo als auch der natürliche Saldo positive Vorzeichen. Mit leichten Wanderungsverlusten ist Untertürkheim der einzige Stadtbezirk, der 2011 nicht von der gestiegenen Zuwanderung nach Stuttgart profitieren konnte. Dafür wurde hier ein Geburtenüberschuss erzielt, der die negative Wanderungsbilanz ausgleicht.

Karte 1: Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2011

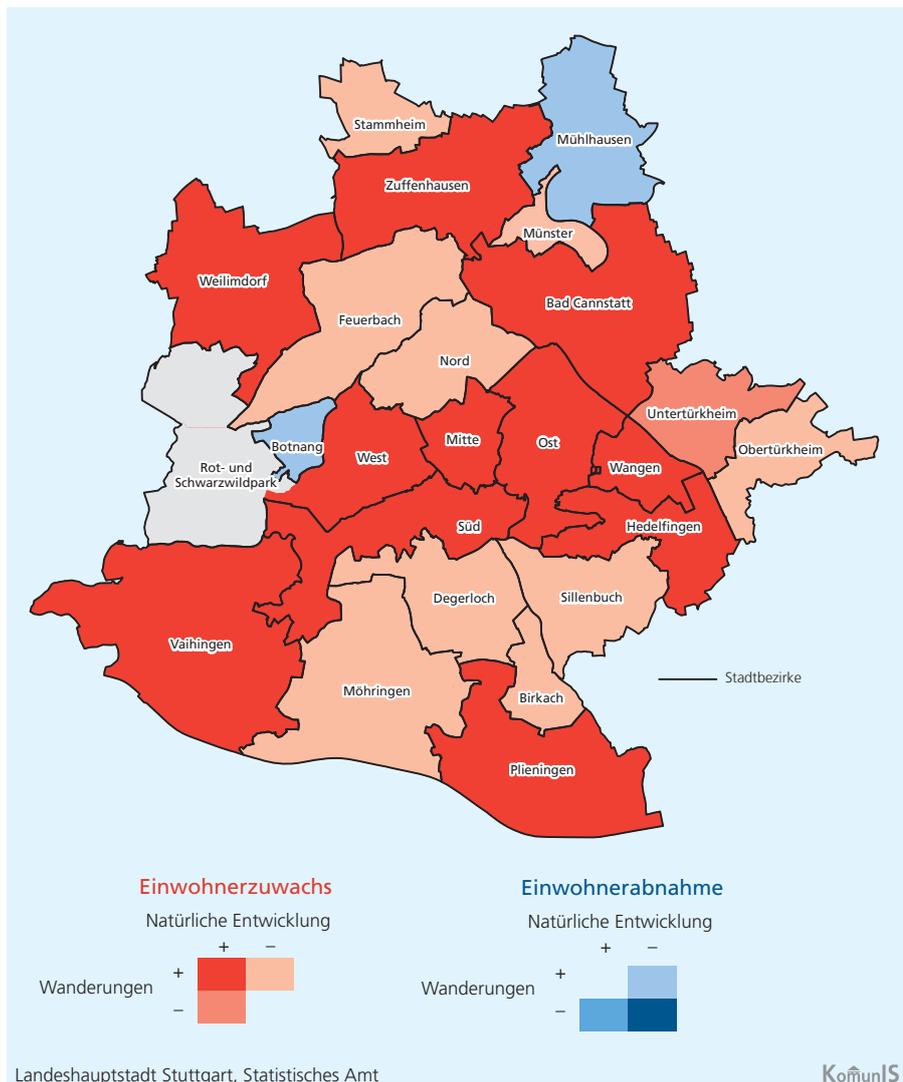


Tabelle 2: Komponenten der Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2011

Stadtbezirk	Wanderungen	Natürliche Entwicklung	Entwicklung insgesamt
	je 10 000 Einwohner		
Mitte	+ 139	+ 31	+ 170
Nord	+ 113	- 6	+ 107
Ost	+ 98	+ 13	+ 110
Süd	+ 70	+ 45	+ 116
West	+ 185	+ 42	+ 228
Bad Cannstatt	+ 117	+ 37	+ 153
Birkach	+ 272	- 66	+ 206
Botnang	+ 11	- 20	- 9
Degerloch	+ 198	- 20	+ 178
Feuerbach	+ 102	- 6	+ 96
Hedelfingen	+ 128	+ 15	+ 144
Möhringen	+ 211	- 33	+ 178
Mühlhausen	+ 54	- 60	- 5
Münster	+ 158	- 53	+ 105
Obertürkheim	+ 15	- 12	+ 2
Plieningen	+ 268	+ 19	+ 287
Sillenbuch	+ 68	- 24	+ 43
Stammheim	+ 16	- 16	0
Untertürkheim	- 4	+ 19	+ 15
Vaihingen	+ 142	+ 16	+ 158
Wangen	+ 91	0	+ 91
Weilimdorf	+ 22	+ 9	+ 32
Zuffenhausen	+ 204	+ 1	+ 204

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KofuNIS

Im Jahr 2011 hat sich die Bevölkerungszahl in Stuttgart im Vergleich mit den Vorjahren äußerst positiv entwickelt. Aufgrund der wirtschaftlichen Dynamik und der damit verbundenen Nachfrage nach Arbeit verzeichnete Stuttgart hohe Wanderungsgewinne.

Verstärkt wurde die Entwicklung durch die wirtschaftliche Situation in Griechenland, Spanien und Portugal sowie durch die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU, die für zusätzliche Wanderungsgewinne aus dem Ausland sorgten. Letztendlich

trug die Zuwanderung auch dazu bei, dass die Zahl der Geburten im zweiten Jahr in Folge einen hohen Stand erreichte und somit auch 2011 höher ausfiel als die Zahl der Sterbefälle.

1 Vergleiche Schmitz-Veltin, Ansgar (2011): Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnungen in Stuttgart im Jahr 2010. In: Statistik und Informationsmanagement 70, Monatsheft 5, S. 162-172.

2 Die Zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau zwischen ihrem 15. und 45. Lebensjahr bekommen würde, wenn das Geburtenverhalten der Frauen zwischen ihrem 15. und 45. Geburtstag so wäre wie das durchschnittliche Geburtenverhalten der Frauen im aktuellen Kalenderjahr. In der Praxis wird der Wert meistens als durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau interpretiert. Liegt der Wert unter 2,1, so ist (ohne Berücksichtigung von Wanderungen) langfristig mit einem Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen.